

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Bestellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei mehreren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Weitböckstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst den nachstehenden Allerhöchsten Armee- und Flottenbefehl zu erlassen:

Armee- und Flottenbefehl.

Ich will, daß Mein erstgeborener, Mir durch Gottes Gnade geschenkter Sohn von nun an Meiner braven, heldenmütigen Wehrmacht angehöre und ernenne ihn zum Oberstinhaber Meines Infanterieregiments Nr. 17, welches von nun an den Namen „Kronprinz“ zu führen hat.

Wien, am 24. November 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 24. November d. J. Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Erzherzog Franz Joseph Otto zum Ritter des Goldenen Vlieses allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Feldmarschall Erzherzog Friedrich!

Die große Kaiserin und Königin Maria Theresia hat im Jahre 1757 dem Oberbefehlshaber ihres Heeres,

Stev. 36.344.

Ukaz c. kr. dež nega predsednika na Kranjskem

z dne 28. novembra 1916., št. 36.344,

o uporabi koruze in prosa za setev in krmiljenje.

Na podlagi pooblastila, ki ga je dalo poljedelsko ministrstvo sporazumno z ministrstvom notranjih zadev, se v zmislu §§ 4 in 8 ministrske naredbe z dne 15. julija 1916, drž. zak. št. 220, zankazuje:

§ 1.

Za seme in krmiljenje smejo kmetovalci od koruze, ki so jo pridelali v lastnem gospodarstvu, porabiti sledeče množine:

- a) od posevne ploskve koruze do vštveši 1 ha 60 % celega pridelka;
- b) od posevne ploskve koruze, znašajoče več kot 1 ha do vštveši 3 ha 50 % celega pridelka;
- c) od posevne ploskve koruze nad 3 ha 40 % celega pridelka;

§ 2.

Od prosa, pridelanega v lastnem gospodarstvu, porabiti smejo kmetovalci eno tretjino za seme in krmiljenje.

§ 3.

Kmetovalci, ki se v §§ 1 in 2 določenih pravic za krmiljenje in setev ne poslužijo docela, so dolžni, ponuditi in prodati preostale množine tam navedenega sadeža vojnemu prometnemu zavodu za žito, če ne potrebujejo teh množin za dopolnitev onih množin, ki jim pristojajo po uporabnih predpisih za človeško prehrano.

Feldmarschall Grafen Daun, der nach ihren Worten seine „Ordensprobe vor den Augen der ganzen Armee schon abgelegt hatte“, das erste Großkreuz des neugestifteten Militär-Maria Theresien-Ordens verliehen.

Auch heute ist sich die Armee bewußt, welch großen Anteil Sie, der Armeeoberkommandant, an den Erfolgen Meiner treuen, heldenmütigen Wehrmacht haben.

Da infolge der langen, diesem Kriege vorangegangenen Friedensjahre kein Ordenskapitel besteht, das berufen wäre, über die Aufnahme neuer Ordensmitglieder zu beraten, so verleihe Ich Ihnen in wärmster Anerkennung Ihrer, von Mir, der gesamten Wehrmacht und dem Vaterlande erkannten Verdienste, nunmehr das Großkreuz Meines Militär-Maria Theresien-Ordens.

Ich verfüge, daß Ihnen das von weiland Meinem Herrn Vetter Feldmarschall Erzherzog Albrecht getragene Großkreuz zu übergeben ist.

Wien, am 25. November 1916.

Karl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben das nachstehende Allerhöchste Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Schieß!

Ich ernenne Sie zu Meinem Kabinetts-Direktor.

Wien, am 25. November 1916.

Karl m. p.

3. 36.344.

Rundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain

vom 28. November 1916, 3. 36.344,

betreffend die Verwendung von Mais und Hirse zu Saat- und Futterzwecken.

Über im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern erteilte Ermächtigung des Ackerbauministeriums wird auf Grund der §§ 4 und 8 der Ministerialverordnung vom 15. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 220, verordnet:

§ 1.

Von dem im eigenen Betriebe geernteten Mais dürfen Landwirte die nachstehend angeführten Mengen für Saatgut- und Futterzwecke verwenden, und zwar:

- a) bei einer Anbaufläche für Mais bis einschließlich ein Hektar 60 % des Gesamtertragnisses;
- b) bei einer Anbaufläche für Mais von mehr als ein Hektar bis einschließlich drei Hektar 50 % des Gesamtertragnisses, und
- c) bei einer Anbaufläche für Mais von mehr als drei Hektar 40 % des Gesamtertragnisses.

§ 2.

Von der im eigenen Betriebe geernteten Hirse dürfen Landwirte ein Drittel für Saatgut- und Futterzwecke verwenden.

§ 3.

Insofern Landwirte von den in den §§ 1 und 2 eingeräumten Berechtigungen zur Verfütterung oder zu Saatwecken nicht vollen Gebrauch machen, sind sie verpflichtet, die erübrigenden Mengen der dort genannten Fruchtgattungen der Kriegsgetreideverkehrsanstalt anzubieten und zu verkaufen, — es sei denn, daß sie diese Mengen nicht etwa zur Ergänzung der ihnen nach der Verbrauchsregelung für menschliche Genußzwecke zustehenden Verbrauchsmengen benötigen.

Kaiser Franz Joseph †

Die Leichenfeier nach Kaiser Franz Joseph.

Wien, 30. November.

Mit wahrhaft fürstlichen Ehren, unter Entfaltung allen Gepranges, welches das Hofzeremoniell für diesen tieftraurigen Anlaß vorsieht, und unter einer seit Menschengezeiten wohl kaum dagewesenen pietätvollen Beteiligung des Herrscherhauses, der verbündeten und befreundeten Staaten und der Völker der Monarchie hat heute die Beisetzung weiland Seiner Majestät Franz Joseph I. in der Gruft seiner Väter stattgefunden.

Die allgemeine Verehrung, die der verblichene Monarch in der ganzen zivilisierten Welt genossen, das in nunmehr über zweijährigen Kämpfen, wie sie die Weltgeschichte nicht erlebt, glänzend erprobte Bundesverhältnis der Monarchie mit dem mächtigen Deutschen Reiche, der Türkei und Bulgarien, die tiefe Liebe und Anhänglichkeit der Völker des weiten Reiches des hingesehnen Fürsten, die sich in diesem Weltkriege so glänzend bewährt hat wie nie zuvor, dies alles trat bei der Leichenfeier augenfällig in die Erscheinung, so daß sich die Beisetzungsfestlichkeiten nicht nur einer der Größe und Bedeutung des entschlafenen Monarchen entsprechenden Ehrung, sondern zugleich zu einer Huldigung gestalteten, die in ihrer imposanten Größe und ihrer Innigkeit Zeugnis ablegte dafür, wie segensreich und vollständig der verblichene Kaiser und König die hohe Mission, der Er durch mehr als zwei Menschenalter seine ganze Weisheit und Kraft, sein ganzes Leben gewidmet, erfüllt hat.

Wie draußen die heldenmütigen Truppen Osterreich-Ungarns im Verein mit ihren treuen Verbündeten, von edelstem Patriotismus und einmütiger Begeisterung erfüllt, nicht nur die Grenzen des alterwürdigen Vaterlandes verteidigen, sondern weit über dieselben hinaus den Ruhm und Glanz der Habsburger Standarte im Feindesland getragen haben, so haben sich auch die Völker beider Staaten der Monarchie, alle Nationalitäten, alle Stände der Monarchie in begeisterter Vaterlandsliebe um den Thron ihres allgeliebten Monarchen geschart, ein einzig Volk von Brüdern, eine einzige große Völkerfamilie, die heute dem allverehrten verblichene Landesvater das letzte Geleit durch ihre berufenen erwählten Vertreter erwiesen. Und wie aus Tausenden von Feuerschlünden an den weiten Kampffronten in der Stunde der Beisetzung Franz Josephs I. ein Ehrensalut erdröhte, wie er niemals der Leiche eines Monarchen erwiesen wurde, so stiegen nicht nur aus den Herzen der Tausenden, die unmittelbar an der Trauerfeier teilnahmen, der Hunderttausenden, die Zeuge dieser einzigartigen Totenfeier waren, sondern auch aus den Herzen von Millionen treuer Untertanen, die durch den Klang der in allen Städten des weiten Reiches zur Zeit der Beisetzungsfestlichkeiten geläuteten Kirchenglocken in den Gotteshäusern eine stille Andacht verrichteten, heiße Gebete für das Seelenheil des verewigten Herrschers und für die Erfüllung seines letzten Wunsches empör, daß dieses alterwürdige Reich unter dem jugendlichen Kaiser und König auf dem Thron der Habsburger nach siegreich beendigem Kampfe einer neuen glanzvollen Epoche des Friedens und Aufschwunges und ungeahnter Entwicklung entgegengehe.

Nur nach 1 Uhr mittags setzten sich unter Vorantritt des Stadtkommandanten die Bürger aus den Wiener Versorgungshäusern, die Mitglieder der frommen Stiftungen und Klöster von der Augustiner Hofkirche nach dem inneren Burgplatz in Bewegung.

In der Hofburgkapelle wurde die erste Einsegnung der Allerhöchsten Leiche Seiner Majestät des Kaisers mit großer geistlicher Assistenz vorgenommen, worauf Hofsaalkammerdiener und Leiblacken den Sarg hoben,

§ 4.

Pravna opravila, ki nasprotujejo tej odredbi, so ničeva.

§ 5.

Prestopki tega ukaza se kaznujejo po določilih § 11 ministrske naredbe z dne 5. julija 1916, drž. zak. št. 220.

§ 6.

Ta ukaz dobi moč z dnevom razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

§ 4.

Rechtsgeschäfte, die gegen diese Anordnung verstoßen, sind nichtig.

§ 5.

Übertretungen dieser Verordnung werden nach Maßgabe der Strafbestimmungen des § 11 der Ministerialverordnung vom 15. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 220, geahndet.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Štev. 35.140.

Razglas c. kr. deželnega predsednika na Kranjskem

z dne 28. novembra 1916, štev. 35.140

s katerim se razglas z dne 3. novembra 1916, št. 33.632, o dovoljenju prodaje plemenskih prešičev in prešičev za rejo, deloma izpremeni.

V delni izpremembi t. u. razglasa z dne 3. novembra 1916, štev. 33.632, o dovoljenju prodaje plemenskih prešičev in prešičev za rejo, se preloži za Rudolfovo na 4. decembra 1916 določeni dan za dogon in prodajo na 5. december 1916.

To se daje na splošno vednost.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems l. r.

3. 35.140.

Verordnung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain

vom 28. November 1916, Zl. 35.140,

mit welcher die Kundmachung vom 3. November 1916, Zl. 33.632, betreffend die Gestattung des Verkaufes von Zucht- und Muttschweinen teilweise abgeändert wird.

In teilweiser Abänderung der h. o. Kundmachung vom 3. November 1916, Zl. 33.632, betreffend die Gestattung des Verkaufes von Zucht- und Muttschweinen wird der in Rudolfsmert auf den 4. Dezember 1916 festgesetzte Auktions- und Verkauf auf den 5. Dezember 1916 verlegt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

der unter Vorantritt des Hof- und Burgpfarrers, der assistierenden Hofkaplane und Hofkapellendiener nach dem im Schweizer Hof stehenden Leichenwagen getragen wurde.

Der Erste Obersthofmeister Fürst Montenuovo mit dem Stabe, die drei obersten Hofchargen, die Leibgardkapitäne, der Hofmarschall in Ungarn, die Hofdienste, die Generaladjutanten, die beiden fürstlichen Kämmerer und die Flügeladjutanten folgten dem Sarge, der von acht Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln, Arcieren, Ungarischen und Trabanten-Leibgarden eskortiert wurde. Nach nochmaliger Einfegung des auf den Leichenwagen gehobenen Sarges setzte sich unter dem in diesem Augenblick einsetzenden Geläute sämtlicher Kirchturmglöden Wiens der Leichenzug in Bewegung. Zwei Hofreitknechte mit Laternen, eine Eskadron Kavallerie, ein Hofeinpanier zu Pferde bildeten die Tete des Leichenzuges. Es folgten ein zweispänniger Hofwagen mit den Hofsaalkammerdienern, ein Hofkommisär zu Pferde, Hofstaatswagen mit den Flügeladjutanten, ein zweispänniger Hofstaatswagen mit den fürstlichen Kämmerern, ein

sechsspänniger Hofstaatswagen mit den Generaladjutanten, zwei Hofreitknechte mit Laternen, hierauf die sechsspännigen Hofstaatswagen mit den Hofdiensten, den Leibgardkapitänen und dem Hofmarschall in Ungarn, ein weiterer sechsspänniger Hofstaatswagen mit dem Oberstkämmerer und dem Obersthofmarschall, ein Hofstaatswagen mit dem Ersten Obersthofmeister — zwei Hofreitknechte mit Laternen zwischen jedem dieser Hofstaatswagen —, eine Abteilung der Leibgarde-Infanteriekompanie, eine Abteilung der Leibgarde-Reitereskadron zu Fuß und je eine Abteilung der beiden Trabanten-Leibgarden unter Führung je eines Offiziers schritten dem mit acht Rappen bespannten schwarz drapierten Leichenwagen mit dem Sarge voran. Vier Leiblakaien mit brennenden Wachsfackeln, vier Edelknaben zwei Gardchargen und vier Garden der Arcieren und der Ungarischen Leibgarde, je ein Offizier, ein Wachtmeister und acht Garden der beiden Trabanten-Leibgarden und der Leibgarde-Reitereskadron sowie der Leibgarde-Infanteriekompanie bildeten zu beiden Seiten die Eskorte des Leichenwagens, an dessen rechter Seite der Oberststallmeister ritt.

Dem Leichenwagen folgte die Brigade der Arcieren-Leibgarde, die Brigade der Ungarischen Leibgarde zu Pferde eine Kompanie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie.

Im Augenblick, da der Leichenwagen durch das Schweizer Tor in den inneren Burgplatz, der ebenso wie der äußere Burgplatz von Menschen dicht besät ist, erreichte, erwies die Burgwache dem verbliebenen Obersten Kriegsherrn die Ehrenbezeugung. Zum letztenmale senkte sich die in Trauerflor gehüllte Fahne vor dem Monarchen.

Zwischen den Erzmonumenten des Prinzen Eugen und des Erzherzogs Karl, deren Andenken niemals lebendiger war als in diesen schicksalreichen Tagen, hindurch nimmt der Zug im Angesicht des Denkmals der großen Kaiserin Maria Theresia, der Stammutter des Hauses Habsburg-Lothringen, den Weg nach der Ringstraße. Hell lodern die Flammen aus den Trauerobelisken am schwarz dekorierten äußeren Burgtor empor. Hinter dem Militärpalast staut sich entlang der Via funebris eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmenge. Schwere schwarze Fahnen wehen von den Giebeln der Paläste der Ringstraße und des Franz Joseph-Kais, Opferflammen lodern aus den Standelabern vor dem Hof-Opernhaufe empor, dicht besetzt sind alle Fenster dem ganzen Wege entlang.

Zwischen den Denkmälern Goethes und Schillers hindurch, vorbei an dem herrlichen von Kaiser Franz Joseph der Kunst gewidmeten Hof-Operntheater geht der Zug über den Opernring, hinter dessen Palästen das Künstlerhaus und das Musikvereinsgebäude gleichfalls Zeugnisse der Fürsorge des verbliebenen Monarchen für die Kunst sind, nach dem Schwarzenbergplatz, wo das ehrene Monument des ruhmvollen Schlachtenlenkers an längst vergangene Heldentaten, der Wehrmann in Eisen an diejenigen der jüngsten ruhmreichen Kämpfe erinnert. Vorbei am Stadtpark, am Kunstgewerbemuseum, am neuen Kriegsministerium, dem Symbol der verjüngten Wehrmacht Osterreich-Ungarns, in der der Geist Ra-dekths fortlebt, dessen Denkmal hier eine würdige Stätte gefunden hat, während die neuen Gebäude der Handels- und Gewerbekammer und der Postsparkasse all dasjenige versinnbildlichen, was der verbliebene Kaiser während seiner langen, segensreichen Regierung für Handel, Verkehr und wirtschaftlichen Aufschwung seines Reiches vollbracht hat, über den Aspernplatz mit dem trauerbewimpelten Turm der Urania, des Symbols der Wissenschaften, die seitens des verewigten Monarchen nicht mindere Förderung gefunden haben, geht der Leichenzug, um hier auf den den Namen des Monarchen tragenden Kai einzubiegen, dessen stolze Paläste den Aufschwung von Handel und Industrie versinnbildlichen, der ihnen während der langen friedlichen Periode der Regierung Kaiser Franz Josephs unter dessen mächtigem Schutze gegönnt war während der Donaukanal, an dem entlang der Kai sich hinzieht, mit seinen neuen Anlagen an das große, unter Franz Joseph geschaffene Werk der Donau-regulierung und die mächtige Förderung des Schiff-fahrtswesens erinnert.

In stummer Trauer, entblößten Hauptes läßt die Bevölkerung den imposanten Leichenzug passieren, dem sich in unabsehbarer Folge die Abordnungen der öster-reichischen Königreiche und Länder, der Komitate und Munizipien Ungarns, Kroatiens und Slavoniens, der Städte, unzähliger Korporationen aller Stände, der Be-

Creibende Kräfte.

Roman von E. Grabowski.

(24 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Im Garten wurde es lebendig. Ein Schrei war schreckhaft verklungen. Er schlürfte und lief mit alten und jungen Füßen. Marka war zuerst zur Stelle.

Alles tat sie, was Schreck und Angst dem Menschen in solchen Augenblicken eingeben.

Anton sah stumpfsinnig zu, als ginge ihn das alles gar nichts an... er konnte sich auch später nicht auf diese Momente erinnern.

Marticek blieb knapp vor dem Kranken stehen und sah mit unerböhlichem Grauen in das entstellte Gesicht des Müllers. Schreiend und händeringend kamen die anderen.

Marka richtet sich aus ihrer knienden Stellung auf. Auch ihre Augen zeigten Furcht, aber eine andere als jene vom Aberglauben geborene.

„Schnell!“ rief sie. „Ich meine fast, es sei noch Leben in ihm.“ Und sie schob ihre schwachen Frauenarme unter Kopf und Brust des starren Körpers.

Anton, welcher bis dahin wie betäubt am Boden gekauert, kam langsam zu sich. In seinen Augen lag wohl der Schreck über den jähen Fall des Vaters. Er strich mit der Hand das wirre Haar aus seiner Stirn, sah wie verzweifelt um sich und mühte sich dann selbst neben Marka um den Vater. Seine Hände zitterten und sein Atem ging rasch und feuchend.

Ganz verworren trafen ihn Marticeks Worte, der flüsternd zu den anderen sprach: „Sei — ich hab's lange gewußt, daß was kommt. Die gelbe Skaze ist alle Nächte lang in der Mühle herumgeschlichen und...“

„Schweig, alter Narr!“ rief Marka zornig dazwischen. „Kommt und helft. Ihr seht doch, daß nur zwei es nicht zwingen. Oder seid Ihr bloß groß, wenn's zum Essen geht?“

Da wagte sich Eva zitternd vor. Ihr Beispiel gab dem alten Kutscher doch einen Ruck, und mit einem „In Gottes Namen denn,“ half er den starren Körper heben.

Sie trugen ihn vorsichtig über den Hof, Jutka lief voraus und steckte im Wohnzimmer die Lampe an.

Anton, der mit unendlicher Sorgfalt den Vater trug, nur Augen für das entstellte Gesicht des anscheinend Leblosen hatte, zuckte plötzlich zusammen. Seine Schultern hatte eine weiche, warme Hand berührt. Er sah auf, sah Jutka mitten im Zimmer stehen, regungslos wie ein Bild von Stein — nur die Augen ein sieghaftes Leuchten.

Da duckte er sich, als würde ihm plötzlich die Last des Vaters zu schwer.

Auf das alte, schwarze Ledersofa betteten sie den Kranken. Er gab noch immer kein Lebenszeichen von sich. Marka schrie nach einem Doktor.

Während alle noch hin- und herwachten, saß Anton schon im Sattel.

„Auch einen Priester bringt mit!“ schrie Marka ihm nach, während er im wilden Ritt zum Hofe hinausjahte.

„Ob er sie noch verstanden hat?“ zögernd ging Marka zu dem Kranken zurück. Die Erfahrung eines langen Lebens, das oft auf Selbsthilfe angewiesen war, sagte ihr, daß für das Leben des Müllers kaum noch etwas zu hoffen war.

Unter dem Fenster stand das Gefinde flüsternd beisammen, nach Art beschränkter Menschen den gruseligen Fall behaglich ausmalend.

„Ja,“ meinte der Müllergefell. „Es ist schon ein rasches Sterben in der Mühle. Ist jaßt so ausgelöscht die Müllerin! Ohne Beicht' und ohne Absolution. Und alle Kinderchen hat sie sich dann geholt. Nur gerad', daß der junge Herr am Leben blieben is.“

Da fiel die alte Christofiken mit schneller Zunge ein: „Es ist eben kein Segen hier im Hause. Schon meine Mutter selig hat immer gesagt: Es ist von altersher was Trauriges um die Mühle. Sie hat uns oft des Abends beim Federreiben oder Kukuruzriegeln (wohl reiben) erzählt, wie ehemals ein geiziger Mann in der Mühle gefessen. Ganz allein — seine Kinder waren in der Welt, das Mädel diente, der Bub war bei den Soldaten — niemand hielt in der Mühle aus. Nur einmal, da fand man den Müller tot — erwürgt. Er und der Hund waren tot und die Skaze saß dabei.“

(Fortsetzung folgt.)

amtenchaft, der Vereine anschließen. Während der eigentliche Leichenzug bei der Marienbrücke in die Rotenturmstraße einbog, löste sich der weitere Zug an dieser Stelle auf.

Inzwischen haben sich die Mitglieder der Allerhöchsten Kaiserfamilie, die zur Leichenfeier in Wien eingetroffenen Mitglieder der verwandten und befreundeten Fürstenhäuser, die Spezialgesandten, das diplomatische Korps, die Geheimen Räte, die Minister, die Hofbeamten, die Beamten der Zentralstellen, die Generalität und das dienstfreie Offizierskorps, die Präsidien und Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrates und des ungarischen Reichstages, die Präsidien der Stadtvertretungen der Reichshaupt- und Residenzstädte Wien und Budapest, sowie die Deputationen vor und im Stephansdom versammelt, in dem zum erstenmale die Totenfeier für einen Monarchen aus dem Hause Habsburg-Lothringen stattfand.

Kurz vor 3 Uhr trafen Ihre Majestäten Kaiser Karl und Kaiserin Zita mit ihrem Hofstaat vor dem Hauptportal des ehrwürdigen Domes ein. Der Fußboden ist schwarz belegt, die mächtigen Pfeiler sind bis zur halben Höhe mit schwarzem Tuch umgeben und mit dem Wappen des Kaiserhauses geschmückt. Die Oratorien sind schwarz ausspannt, die Kniebänke schwarz überzogen, die Altäre mit schwarzen Kreuztuchern behängt, auf denen das Wappen weiland Seiner Majestät angebracht ist. Vom Riesenportal zum Presbyterium war ein Militärspalier aufgestellt. Auf die Meldung, daß der Leichenzug herannah, begaben sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften zu den für sie bestimmten Betschemeln und Plätzen im Presbyterium, worauf aus der Sakristei Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bissl, gefolgt von den assistierenden Bischöfen und Prälaten, dem Domkapitel und der Geistlichkeit, sich zur Einholung der Allerhöchsten Leiche an das Portal des Domes begaben. Nun wurde der Sarg vom Leichenwagen gehoben und unter Vorantritt der Geistlichkeit, eskortiert von Edelknaben und Offizier-Leibgarden, nach dem Presbyterium getragen und auf den Katafall niedergestellt. Der Erste Obersthofmeister mit dem Stabe, die übrigen Hofchargen und Hofdienste, der Hofmarschall in Ungarn, die General- und Flügeladjutanten sowie die fürstlichen Kämmerer folgten dem Sarge.

Kardinal Fürsterzbischof Dr. Bissl trat nun an den Sarg heran und nahm die Einsegnung vor, welcher die das weite Gotteshaus bis auf das letzte Plätzchen füllende Trauerversammlung in tiefer Ergrißfenheit und weihewoller Stimmung folgte. Zwanzig Minuten nach 3 Uhr war die Zeremonie vollendet. Unter den ergreifenden Klängen des von den Sängern der Hofmusikkapelle angestimmten Libera wurde der Sarg von neuem gehoben und von den Kammerdienern und Leiblackeien mit der gleichen Eskorte wie bei der Einholung nach dem Leichenwagen getragen.

Wieder setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen folgten jetzt Seine I. und I. Apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin, die fremdländischen Allerhöchsten und höchsten Herren, die Erzherzoge, die fremden hohen Frauen und die Erzherzoginnen, die fremdländischen Spezialgesandten und die fremdländischen Offiziersdeputationen, die Suiten der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften und die inländischen Regimentsdeputationen, deren Inhaber der Allerhöchsterberbliche war. Arcieren und ungarische Leibgarden zu Pferde, eine Kompanie Infanterie und eine Eskadron Kavallerie bildeten den Schluß des Zuges, der inmitten eines Spaliers aus der Armee im Felde entsandter Abordnungen den Weg durch die Ränntnerstraße, Kupferschmiedgasse über den Neuen Markt zur Kapuzinerkirche nahm.

Von der Geistlichkeit empfangen, wurde der Sarg in die Kirche getragen und auf den Katafall gestellt. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften sowie alle Persönlichkeiten, die der Allerhöchsten Leiche auf diesem letzten Teil des Weges das Geleite gegeben hatten, nahmen in der vollständig schwarz ausgeschlagenen Kirche die für sie bestimmten Plätze ein.

Noch einmal erfolgte die Einsegnung der Allerhöchsten Leiche, wieder stimmten die Sänger der Hofmusikkapelle das Libera an, dann wurde der Sarg gehoben und unter Trauergebeten und Fadelbegleitung, unter Vorantritt der P. P. Kapuziner, in die Gruft hinabgetragen. Tränenerfüllten Auges, von Schmerz übermannt, begleiteten die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses und die übrigen Versammelten mit den Blicken den Sarg, welchem Seine Majestät Kaiser Karl, der Erste Obersthofmeister mit dem Stabe und die beiden fürstlichen Kämmerer in die Gruft folgten. Hier wurde der Sarg, dem Wunsche des verbliebenen Monarchen gemäß, zwischen den Sarkophagen weiland Ihrer Majestät Kaiserin Elisabeth und weiland des Kronprinzen Rudolf niedergestellt. Nach Beendigung der Einsegnung und der Trauergebete übergab der Erste Obersthofmeister den Schlüssel zum Sarge der Allerhöchsten Leiche dem Guardian der P. P. Kapuziner

und empfahl dieselbe seiner Obhut, worauf der Monarch mit Gefolge in die Kirche zurückkehrte. Nunmehr verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Kirche.

Die Schattten des Abends senkten sich herab, als die Trauerfeier beendet war.

Wer Zeuge derselben war, wird zeitlebens eingedenkt bleiben dieser Kundgebung der Liebe und Verehrung für den Monarchen, dessen sterbliche Überreste heute in der Gruft seiner Ahnen zur ewigen Ruhe bestattet wurden. Die Kaisergruft wird aber fortan ein Wallfahrtsort sein, zu dem Einheimische und Fremde pilgern werden, um dem in Gott ruhenden Monarchen ihre Liebe, Verehrung und Ehrfurcht auch in fernen Zeiten zu zollen.

(Beileidskundgebungen.) Beim Herrn Landespräsidenten Grafen Attems sind ferner mit der Bitte erschienen, aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. den Ausdruck des tiefsten Beileids an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen: Herr Direktor Pros namens des Personals der hiesigen Tabakfabrik; die Herren Hofrat Ritter von Kaltenecker und Landeschulinspektor Belar namens der Beamten des hiesigen Landeschulrates; ferner namens des Lehrkörpers der ihnen unterstellten Anstalten: Herr Gymnasialdirektor Breznik aus Rudolfswert, Herr Schularat Prof. Vesel und zwei Mitglieder des Lehrkörpers namens der Staatsgewerbeschule in Laibach, ein Vertreter des Lehrkörpers der Realschule in Idria und hier weilende Vertreter des Lehrkörpers der Lehrerbildungsanstalt in Görz. Weiters haben die Versicherung des tiefsten Beileides zum Ausdruck gebracht: Vertreter der Anwaltskammer in Laibach sowie die Herren Pfarrer Hegemann und Apotheker von Trnovec namens der evangelischen Kirchengemeinde. Im eigenen Namen haben ihr tiefstes Beileid ausgedrückt: die Herren I. und I. Kämmerer J. M. Philipp Freiherr von Rechbach und Ladislaus Graf Michelburg, ferner Herr Oberst i. R. von Petrovan, Herr Bezirkshauptmann i. R. Del Gott und mehrere angesehene Bürger aus Laibach. Folgende Anstalten, Vereine und Körperschaften haben zum Herrn Landespräsidenten ihre berufenen Vertreter entsendet: das Salesianerkonvikt in Kroseneck, die Handelslehr- und Erziehungsanstalt Mahr in Laibach, der hiesige Landeshilfsverein vom Roten Kreuz, die Rohrschützengesellschaft, die Mämerortsgruppe des Deutschen Schulvereines in Laibach, der Kath. Gesellen- und Meisterverein in Laibach, der deutsche Theaterverein, der Laibacher deutsche Turnverein, der Kasinoverein, die Philharmonische Gesellschaft, das Laibacher Schulkuratorium, die Vereine Pravnit, Slovensko planinsko društvo, die slowenisch fortschrittliche Lehrerschaft, die Vermittlungsstelle für Görzger Flüchtlinge, die Krainische Sparkasse sowie die Mestna hranilnica in Laibach, der Verein Deutsche Mittelschule von Krain und der Verein Südmärkischer Sängerbund.

(Laibach in Trauer.) Während der gestrigen Nachmittagsstunden, in denen in Wien die feierliche Beisetzung weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph erfolgte, blieben über Einladung des Bürgermeisters sämtliche Geschäftsläden geschlossen. Von den Türmen aller Stadtkirchen schallte Trauergeläute mit allen in Verwendung gebliebenen Glocken. Auf den Straßen bewegte sich eine für Werttage ganz ungewöhnlich große Menge feiernden Volkes. Auf der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumbrücke braunten die Flammen in allen Gaslandelatern. In zeitweiser Einstellung des gewohnten Werttagsbetriebes nahm die Einwohnerschaft im Geiste teil an den Feierlichkeiten, mit denen die sterbliche Hülle des verewigten Monarchen zur Ruhe gebracht wurde.

(Militärischer Trauergottesdienst in Laibach.) Für weiland Seine Majestät Franz Joseph I. fand heute vormittags um 9 Uhr in der St. Peterskirche ein feierliches Requiem statt, das von Herrn Marine superior Monsignore K o k o l j unter Assistenz sämtlicher römisch- oder griechisch-katholischen Feldkurat geleitet wurde. An diesem Seelenamte, das rein militärischen Charakter hatte, nahmen unter Führung des Herrn Generals von Sternberger und des Herrn Stationskommandanten Obersten von R e i n s c h r o d t Offiziere und Gleichgestellte sowie Mannschaftsabteilungen sämtlicher Kommanden, Truppen, Formationen und Anstalten des Stappenstationsbereiches Laibach teil. Für die Militärpersonen evangelischen Glaubensbekenntnisses hielt Herr Feldkurat Pastor G u b a t s c h e k einen Trauergottesdienst um 10 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche ab. Die Militärpersonen griechisch-orientalischer Konfession hatten einen Trauergottesdienst um 9 Uhr vormittags bei der Mannschaftsrezonaleszentenstation in Siska. Um 2 Uhr nachmittags findet ebendort ein islamitischer Trauergottesdienst statt. — Die Militärpersonen israelitischen Glaubensbekenntnisses halten ihren Trauergottesdienst heute um halb 7 Uhr abends im Turnsaale des „Judske dom“ ab.

(Hoftrauer.) Für den Militärbereich, in dem Laibach liegt, gelten bezüglich der militärischen Hoftrauer folgende Anordnungen: Die Hoftrauer wird von Donnerstag den 30. November angefangen sechs Monate hindurch in nachstehender Art beobachtet: Die Generale, Stabs- und Oberoffiziere tragen während der ersten Periode, d. i. vom 30. November 1916 bis einschließlich 29. Jänner 1917, sowohl im Dienst als auch außer Dienst einen Flor am linken Arme und das Portepée mit Flor umhüllt, die Generale auch das goldene Dienstesabzeichen (Feldbinde) mit Flor überzogen. Während der übrigen Trauerzeit tragen sie nur den Flor am linken Arme. Kämmerer- und Truchsessens-Ehrenzeichen sind nicht mit Flor zu überziehen. Am Mantel, Pelzrock usw. ist kein Flor zu tragen. Während der ganzen Trauerzeit wird bei den militärischen Schriftstückenfertigungen schwarz gesiegelt, bezw. sind schwarze Verschlussmarken zu verwenden.

(Trauerfeiern.) Gestern, am Tage der Beisetzung weiland Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph, hielten sämtliche hierländischen Mittelschulen für den verewigten Monarchen festliche Seelenmessen ab, denen sich Gedächtnisfeiern in Form von patriotischen Gedenkrede anschlossen. — An allen Laibacher Militärheilstätten wurden gestern für weiland den Obersten Kriegsherrn stille Seelenmessen gelesen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. November.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kaiser hat dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zum 60. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gesendet: „Mit wärmsten Glückwünschen gedenke Ich Ihres heutigen Geburtstages, da Sie nun schon zum drittenmale in ernster Kriegszeit begeben. Vom Herzen danke Ich Ihnen für alle Treue, mit der Sie Mir in schwerster Zeit mit Rat und Tat erfolgreich zur Seite stehen. Gott schenke Ihnen auch im neuen Lebensjahre Gesundheit und Kraft und weiteres Schaffen und Wirken im Dienste Ihres Königs und des geliebten Vaterlandes und gebe Ihnen und uns den endlichen siegreichen Abschluß in der sturmbelegten Kampfzeit. Alleszeit Ihr dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.“ Als Geschenk des Kaisers wurde dem Reichskanzler eine kostbare Vase überreicht.

Das Bureau Reuter meldet aus Kairo: Der griechische Dampfer „Margarita“ (1112 Tonnen) ist von einem U-Boot versenkt worden. Die Passagiere und die Besatzung wurden in Alexandria gelandet.

Der bulgarische Generalstab berichtet unter dem 29. November: Mazedonische Front: Ein Angriff des Feindes gegen die Höhen bei Bitolj wurde durch schweres Feuer zurückgeschlagen. Im Cerna-Bogen relative Ruhe. In der Umgebung des Dorfes Gruniste scheiterten sechs Angriffe des Feindes. In der Moglenica-Gegend beiderseits des Vardar und an der Belasica-Front Artilleriefeuer. An der Struma beiderseits lebhaftes Infanteriefeuer. Beim Tahnos-See zerstörten wir durch Feuer starke Erkundungsabteilungen. Ein feindlicher Aeroplan warf auf die Ortschaft Radulovo zwei Bomben, wodurch zwei Frauen und zwei Kinder verletzt wurden. — Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch an. Bei Giurgiu machten wir zwei Offiziere und 200 Mann zu Gefangenen. An der Donau zwischen Tutakan und Cerna voda Infanteriefeuer. Bei Silistria Geschützfeuer mit Unterbrechungen. In der Dobrudza schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefächte.

Aus Sofia, 29. November, wird gemeldet: Im Soranje legte Radoslavov die politische Lage seit der letzten Session dar und erklärte bezüglich des Krieges mit Rumänien: Die bulgarische Regierung bemühte sich stets, mit Rumänien freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, die anfänglich guten Erfolg zu haben schienen, so daß 1915 bei Eröffnung der Feindseligkeiten mit Serbien die rumänische Regierung in Sofia die formelle Versicherung gab, daß sie die Neutralität bis zur Stunde der Beendigung des europäischen Krieges beobachten werde. Bald jedoch hatte die bulgarische Regierung infolge des Verhaltens Rumäniens keine Illusionen mehr über ihre Absichten und mußte die Verteidigung der bulgarisch-rumänischen Grenze verstärken. Ende August 1916 kehrte der rumänische Gesandte Derussi nach Sofia zurück und verbreitete das Gerücht, Rumänien sei bereit, zwecks Aufrechterhaltung der guten Beziehungen mit Bulgarien die Dobrudza zurückzuerstatten gegen die Verpflichtung, eine passive Haltung für den Fall einer militärischen Aktion Rumäniens gegen Osterreich-Ungarn zu beobachten. Diese heuchlerische Freundschaft, wodurch Rumänien Zeit zu gewinnen trachtete, um seine höllischen Pläne gegen Bulgarien durchzuführen, übte in Sofia ihre Wirkung. Unterdessen erklärte Rumänien Osterreich-Ungarn den Krieg und seine Truppen verletzten bulgarische Neutralität. Bulgarien war entschlossen, seinen Bündnisverpflichtungen treu zu bleiben, und konnte nicht länger zö-

gern, obwohl es auf zwei Fronten zu kämpfen hatte. Seine Lage ist gegenwärtig in jeder Beziehung befriedigend. Die Räumung Bitoljs ist nur ein momentanes Zurückweichen, das in der Erwartung des Augenblickes, wo man das verlorene Gebiet zurückgewinnen und sogar noch weiter vorstoßen können, beschloffen war. Dieser Augenblick naht, denn die Nachrichten aus Rumänien lassen erhoffen, daß die dortigen Operationen bald mit glücklichen endgültigen Ausgange abschließen werden. Der Ministerpräsident sprach schließlich über die Vertreibung der Vertreter der Zentralmächte aus Athen und erklärte, er hoffe, daß die verbündeten Regierungen ihren Parlamenten bald glückliche Nachrichten werden bekanntgeben können, die die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden werden. Der Ministerpräsident richtete an Mackensen ein herzliches Glückwunschtelegramm zu den Erfolgen gegen Rumänien, worauf Mackensen in herzlicher Weise dankte.

Die „Morningpost“ erfährt aus Athen unter dem 27. November: Der Besuch, den die Gesandten der Alliierten gestern dem Minister des Äußern machten, steht in Beziehung zur Lage im Epirus, wo griechische und albanische Truppen in Nord-Epirus auszutreten beginnen. Man glaubt, daß die Organisation das Werk griechischer Offiziere sei. Der Minister erklärte, daß an dieser Bewegung kein griechischer Offizier beteiligt sei. Daraufhin machten sich die Gesandten erbötig, ihm Photographien von Offizieren in der Tracht von Guerilla-Führern zu zeigen. Die italienische Regierung hat um Entfernung aller dieser Offiziere aus dem Epirus ersucht. Sie teilte der griechischen Regierung mit, daß sie im Falle der Weigerung selbst entsprechende Maßregeln treffen werde, um ihre Truppen zu schützen. Die griechische Regierung hat beschloffen, ihre Truppen zurückzuziehen.

Die „Morningpost“ erfährt aus Washington, daß das Staatsdepartement wegen der Weigerung der englischen Regierung, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Tarnowski freies Geleite zu gewähren, verstimmt sei. „New York World“ schreibt: Die Haltung der englischen Regierung sei zwar keine Beleidigung für Washington, wohl aber eine britische Dummheit.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

(Der Kaiser an Bürgermeister Dr. Tavčar.) Seine Majestät Kaiser Karl hat an Herrn Bürgermeister Dr. Tavčar folgendes Telegramm gerichtet: Wien, Burg, 30. November. „In der vollen Überzeugung, daß das Hausregiment, wie seit fast zweieinhalb Jahrhunderten, auch weiterhin, treu dem heiligen Eide, für Kaiser und Vaterland heldenmütig und pflichtgetreu kämpfen wird, habe ich Meinen lieben Sohn, den Kronprinzen, zum Inhaber des Regiments ernannt. Ich hoffe, daß gleich den im ruhmvollen Kampfe am Feinde stehenden wackeren Krainern, auch die auf der heimatischen Scholle gebliebenen Landesfinder ihr Bestes einsehen werden, zum Wohle des Vaterlandes, auf daß wir mit Gottes Hilfe den schweren Kampf glücklich zu Ende führen. Ich genehmige, daß das Regiment „Kronprinz“ Infanterie das von der Stadtgemeinde gewidmete silberne Signalfhorn führen dürfe. Karl.“

(60. Geburtsfest des Generalobersten von Boroevič.) Bürgermeister Dr. Tavčar hat am 29. November an Seine Exzellenz den Generalobersten Svetozar Boroevič de Vojna in Beantwortung dessen telegraphischer Mitteilung von der Verleihung des Infanterieregiments Nr. 17 an Seine I. und I. Hoheit den Kronprinzen und als Glückwunsch zum 60. Geburtstag Seiner Exzellenz des Generalobersten folgendes Telegramm gerichtet: Die Depesche, die Eure Exzellenz anlässlich der uns hochbeglückenden kaiserlichen Auszeichnung des Infanterieregiments „Kronprinz“ Nr. 17 an mich zu richten die große Güte hatten, habe ich dem Gemeinderate in der gestrigen Sitzung mitgeteilt. Wir haben diese Depesche als Zeichen, daß Eure Exzellenz die Landeshauptstadt Laibach durch fortdauernde Sympathien beglücken, aufgefacht und sprechen dafür den tiefgefühltesten Dank aus. Meinem eigenen Gefühle wie auch dem einhellig gefassten Beschlusse des versammelten Gemeinderates folgend, wage ich diese Gelegenheit zu benützen, um Eure Exzellenz zu der in den nächsten Tagen erfolgenden 60. Geburtstagfeier aufs wärmste und aus vollstem Herzen zu beglückwünschen. Ganz Laibach vereint sich im Wunsche, daß unserem Ehrenbürger, dem ruhmgekrönten Generalobersten und sieggewohnten Feldherrn, der heute in keiner Richtung die Last des Lebensalters zu fühlen scheint und aus dem Kriegsgetümmel wie eine Gestalt aus Stahl und Eisen hervorrage, die Lebensdauer bis zu den äußersten Grenzen verlängert werden möge! (In slovenischer Sprache:) Unserem Ehrenbürger und Generalobersten ein dreimaliges Zivio! Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Obersten Ludwig Kneifel des IR Nr. 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Weiland Seine Majestät Franz Joseph hat anbefohlen, daß dem Regimentsarzt Dr. Raimund Zampori des IR 7 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung und dem Oberleutnant in der Reserve Josef Klauer des IR 27 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat weil. Se. Majestät dem Offiziersstellvertreter Franz Bregant des IR 5 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Reservezugführer Johann Kriznar des IR 17 sowie den Landsturminfanteristen Franz Dmerzja und Franz Longo, beiden beim Ersatzbataillon des IR 17, für die mit eigener Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kameraden vom Tode des Ertrinkens das Silberne Verdienstkreuz verliehen.

(Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens.) Außer den bisher zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens Berechtigten wird zufolge eines Erlasses des Kriegsministeriums nunmehr auch den Angehörigen folgender Wehrpflichtkategorien auf die Dauer der Mobilität die Bewilligung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens über ihre Bitte dann erteilt, wenn sie nachweisen, daß sie bis spätestens 1. November 1916 die volle, nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes geforderte wissenschaftliche Befähigung erworben haben: a) Reservebeamten. b) Ersatzreservisten (Minderaltliche, auch im Überprüfungsweg als solche klassifizierte, überzählige, dann als Lehrer, als Familienerhalter, als Besitzer ererbter Landwirtschaften oder auf Grund des § 32 B. G. in die Ersatzreserve Gelangte). c) Landsturmpflichtigen des ersten Aufgebotes, die nach vollendeter Heeres-, beziehungsweise Landwehrdienstpflicht in das Landsturmverhältnis gelangten. Um die Zuerkennung der Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens ist beim zuständigen Truppen (Ersatz) Körper usw. einzuschreiten. Über dieses Ansuchen wird zunächst provisorisch von dem die Charge eines Stabsoffiziers bekleidenden Kommandanten, bezw. dessen vorgelegten Stabsoffizier auf Grund der vorgelegten Studiennachweise entschieden. Können diese Nachweise nicht sogleich beigebracht werden, so genügt für die provisorische Zuerkennung die vor zwei Zeugen schriftlich aufgenommene protokollarische Aussage des Betreffenden über die absolvierten Studien und den Zeitpunkt ihrer Beendigung. Darüber, ob die erwähnte Begünstigung definitiv zuerkennen ist, entscheidet das zuständige Ergänzungsbezirkskommando. Wurde vom Truppenersatzkörper usw. anstatt der Studiennachweise nur das bezügliche Protokoll dem Ergänzungsbezirkskommando übersendet, sind vom Einschreiter die Studiennachweise beim Ergänzungsbezirkskommando ehestens einzubringen, das erst nach der Vorlage dieser Dokumente die definitive Entscheidung trifft. Auch im Falle der Abweisung seitens des zur provisorischen Entscheidung zuständigen Kommandanten entscheidet das zuständige Ergänzungsbezirkskommando definitiv. Gegen abweisliche definitive Entscheidungen steht die Berufung frei: es gelten für deren Einbringung sowie für die Entscheidung über diese die Bestimmungen des § 81: 5 der Wehrvorschriften, erster Teil. Nunmehr werden auch die Lehrer, gleichviel welchem militärischen Dienstverhältnisse sie angehören, nach den vorstehenden Bestimmungen behandelt; es wird ihnen die Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens auch dann zuerkannt, wenn sie den wissenschaftlichen Nachweis nach dem 1. Oktober des Jahres, für das sie assentiert wurden (spätestens jedoch bis zum 1. November 1916), erbracht haben, und selbst dann, wenn sie die Ausbildung zum Reserveoffizier nicht anstreben. Jenen ehemaligen Lehrerersatzreservisten, denen die Begünstigung als Einjährig-Freiwillige des Frontdienstes nachträglich zuerkannt wurde und die nunmehr die Rückversetzung in das Ersatzreserveverhältnis — mit Beibehaltung der Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens — erbitten, wird diese Rückversetzung in das Ersatzreserveverhältnis — sofern sie nicht bereits die Fähnrichs- oder Offizierscharge erlangt haben — bewilligt. Bezüglich der Ausbildung der nunmehr zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens Berechtigten zum Reserveoffizier werden noch Weisungen ergehen. Jene Mannschaftspersonen, denen die Berechtigung zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens definitiv zuerkannt wurde, verbleiben in ihrem Dienstpflichtverhältnis (also als Reservebeamten, Ersatzreservisten oder Landsturmmännern). Die Chargenbezeichnung für sie ist folgende: Reservecorporal mit Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen (nicht Einjährig-Freiwilligen-Reservecorporal), Ersatzreserveinfanterist mit Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen (nicht Einjährig-Freiwilligen-Ersatzreserveinfanterist), Landsturmgefreiter mit Einjährig-Freiwilligen-Abzeichen (nicht Landsturm-Einjährig-Freiwilligengefreiter).

(Vorgang bei Beteiligung von Kriegsbeschädigten mit Prothesen.) Das k. u. k. Kriegsministerium, Abt. 14, weist mit dem Erlasse vom 6. Oktober, Z. 24.722, darauf

hin, daß sich für an unteren Gliedmaßen amputierte Invaliden, die in ihrem Berufe körperlich angestrengt arbeiten müssen (zum Beispiel landwirtschaftliche oder Fabrikarbeiter, Schmiede, Schlosser usw.), nicht Kunstbeine, sondern am besten einfache Behelfsprothesen eignen, die in jeder Dorfschmiede infolge ihrer einfachen Konstruktion im Bedarfsfalle repariert werden können. Aus diesem Grunde wurde angeordnet, daß jeder Beinamputierte in erster Linie und so bald als möglich eine einfache, kräftig gebaute und widerstandsfähige Behelfs (Arbeits)prothese erhalte und mit einer solchen entlassen werde. te—

(Der Mehlverkauf.) Das Mehl wird den Kaufleuten Montag den 4. Dezember im städtischen Beratungssaale angewiesen werden. Der Mehlverkauf an Parteien erfolgt von Dienstag den 5. Dezember an bis Samstag. Auf je zehn rechtsseitige Mehlabchnitte werden ¼ Kilogramm Weizenochmehl zu 66 Heller und ¼ Kilogramm Roggenmehl zu 48 Heller erhältlich sein. Den Kaufleuten wird gleichzeitig in Erinnerung gebracht, daß es laut § 19 der kaiserlichen Verordnung vom 11. Juni 1916, R. G. Bl. Nr. 176, unterlag ist, den Parteien außer dem Kaufpreise fürs Mehl eine besondere Gebühr für Papierfädelchen zu verrechnen. — Der Erwerb für Kinder ist beendet. Die Wiederaufnahme des Verkaufes wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Die weitere Kartoffelabgabe bei der städtischen Approvisionnement.) Im Laufe der nächsten Woche wird die Kartoffelabgabe bei der städtischen Approvisionnement ihre Fortsetzung finden. Die nähere Reihenfolge wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Zuerst kommen der dritte und vierte Bezirk an die Reihe, die bisher noch nicht zum zweitenmale Kartoffeln erhalten konnten. te—

(Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 12. d. M. im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirk (Poljana-bezirk) und im II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Untereckrainer Straße) Dienstag den 12. Dezember; für den III. Stadtbezirk (Tirnav und Gradisce bis zur Franz Josefstraße) Mittwoch den 13. Dez.; Donnerstag den 14. Dezemb. für die Gassen zwischen der Preßengasse, der Franz Josef-, der Bleiweis-, der Südbahn- und der Miklosichstraße; für den IV. Stadtbezirk (St. Petersbezirk und Ubat östlich der Miklosichstraße) Freitag den 15. Dezember; schließlich am Samstag den 16. Dezember und am Montag den 18. Dezember für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis ½ Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich strenge an diese Bestimmungen zu halten.

(Für Besucher des städtischen Volksbades.) Bisher erhielten die Besucher des städtischen Volksbades für jedesmalige Badenutzung außer einem Leintuch, bezw. Handtuch ein Stückchen Seife. Der Preis dieses Artikels ist jedoch derart gestiegen, daß es notwendig geworden ist, den Auftrag zu erteilen, von nun an keine Seife den Badebesuchern zu verabreichen, um so weniger, als deren Beschaffung auf große Schwierigkeiten stößt. Die Siftierung der Verabreichung von Seife in dieser Badeanstalt bleibt bis zur Besserung der Verhältnisse aufrecht. Die Badepreise erfahren deshalb natürlich keine Änderung. te—

(Eine Einheitszigarre?) Die Zigarrennot wird im „Pravo Lidu“ auf technische Schwierigkeiten zurückgeführt. Von Tabakmangel könne keine Rede sein, weil unser Reich, insbesondere Ungarn, reiche und ausgedehnte Tabakpflanzungen besitze. Die Erzeugung der verschiedenen Tabaksorten sei aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen sehr erschwert. Darum werde erwogen, zeitweise eine Einheitszigarre einzuführen, die in Geschmack und Preis die Ansprüche der breiten Volksmassen befriedigen soll.

(Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Landeschulrat für Krain hat die Lehrerin Johanna Smole an der Volksschule in Planina bei Loitsch über eigenes Ansuchen krankheitshalber in den zeitlichen Ruhestand versetzt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfsbrunn hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Friedrich Pehani die Probekandidatin Auguste Spejler zur Supplentin an der Volksschule in Trefsen und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Johanna Nagu-Balokar die absolvierte Lehramtskandidatin Justina Sitti zur Supplentin an der Volksschule in Nußdorf bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Wilhelmine Vidic die absolvierte Lehramtskandidatin Josefina Weber zur Supplentin an der Volksschule in Pölland bestellt. — Der k. k. Landeschulrat für Krain hat die Zulassung der geprüften Lehramtskandidatin Ludmilla Stanovec zur unentgeltlichen Schulpraxis als Probekandidatin an der Zweiten städtischen slowenischen Knaben-Volksschule in Laibach zur Kenntnis genommen.

— (Ein dunkler Fall.) Diesertage brachte der Besitzer Klemens Pretnar aus Auriz auf einem Wagen die Leiche seiner Ehegattin Theresia in die Totenkammer nach Woch. Bellach mit der Vorgabe, daß seine Gattin in der Waldung bei Kupljenik bei der Holzzubereitung tödlich verunglückt sei. Die Gendarmerie verhaftete ihn unter dem Verdachte, daß er am Tode seiner Ehegattin schuldtragend sein könnte, und lieferte ihn dem Bezirksgerichte in Radmannsdorf ein.

— (Raubmord.) Am verflossenen Donnerstag wurde die Keuschlerin und Bergmannsgattin Apollonia Erjavec in Idria von ihrem Ehegatten, als er mittags heimkam, in der Küche in einer Blutlache liegend ermordet aufgefunden. Der Täter soll ein Sparlassebuch über eine größere Einlage sowie 1800 K. Bargeld geraubt haben. Als der mutmaßliche Mörder wurde ein Bergarbeiter dem Gerichte eingeliefert; der Verhaftete aber will von der Tat nichts wissen.

— (Verstorbene in Laibach.) Josef Zgonik, Sieder, 90 Jahre; Jozo Petrovič, Militärführer; Rajetan Gürtler, Kadettaspirant; Amira Vogrič, Spitzennäherintochter, 1 Monat; Theresia Bergin, Bädermeisterin, 71 Jahre; Johanna Marjetič, Fabrikarbeiterin, 40 Jahre; Friedrich Ritter von Föderberg, pens. Steueroberverwalterssohn, 11 Wochen; Amalia Lozej, Magd, 22 Jahre; Antonia Bajdič, Private, 67 Jahre; Stanislava Bismiljar, Pflegekind, 5 Monate; Katharina Pavlin, Hausmeisterin, 63 Jahre; Martin Steinhäusel, Lokomotivführer, 40 Jahre; Wenzel Blaha, Johann Schlager und Josef Kiaszel, Infanteristen; Maria Kunstelj, Stadtarne, 85 Jahre; Matthäus Stržinar, Eisenbahnportier i. R., 78 Jahre; Albin Pleško, Keuschlerssohn, 2 Jahre.

Eine große Familienvorstellung im Kino Central im Landestheater, zu der auch Jugendliche Zutritt haben, findet morgen Sonntag um 4 Uhr nachmittags statt. Ausgewähltes erstklassiges Programm.

Henny Porten in ihrem neuesten Schauspiel „Ihr bester Schuss“ im Kino Central im Landestheater. Erste Aufführung morgen Samstag. Dieser Henny Porten-Film bedeutet entschieden einen Höhepunkt in der Reihe der Musterleistungen dieser Künstlerin. Die Künstlerin tritt hier in einem Film, dessen Sujet an sich stark genug ist, einen Film zu tragen und weiters der Künstlerin Spielraum gibt, ihre reiche, so ungemein faszinierende Begabung im hellsten Lichte zu zeigen. Vorführungen morgen Samstag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. können von morgen Samstag den 2. bis Montag 4. d. M. im hiesigen Kino Ideal zur Aufführung.

Vorstellungen für Jugendliche im Kino Ideal. — Morgen Samstag den 2. um 3 Uhr nachmittags, Sonntag den 3. um 2 Uhr nachmittags und Montag den 4. um 3 Uhr nachmittags finden im Kino Ideal Vorstellungen für Kinder und Jugendliche mit ausgesuchtem Programm statt. Zur Vorführung gelangen: 1.) Sascha-Meister-Woche 107 a, Kriegsaktualitäten. 2.) Ein prächtiges Drama. 3.) Aus den letzten Lebensjahren Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I. 4.) Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. — Ideal-Kino.

„Der Sekretär der Herzogin.“ Kino Ideal führt von morgen Samstag den 2. bis Montag den 4. d. M. das allerbeste und feinste Lustspiel der Saison, betitelt „Der Sekretär der Herzogin“, vor, das wohl ungemein großen Beifall finden wird. Die Hauptrollen sind von den besten Berliner Künstlern dargestellt: Damen Hesel Orla, Käthe Dasth und den Herren Antalfy, Herzfeld, Schrott. Vorstellungen Samstag und Montag um 4, halb 6, 7, halb 9 Uhr, Sonntag um halb 11, 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr. Ideal-Kino.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Auf der Sonnenseite“. Lustspiel von O. Blumenthal und G. Radelburg. — Das Stück behandelt den Gegensatz zwischen genialem Leichtsinne und ehrlicher, etwas spießbürgerlich angehauchter Arbeit; es ist trotz mancher Unwahrscheinlichkeiten ein gesundes Stück, wenn es auch weniger geistvoll witzig, mit etwas derberen Farben gemalt ist. So erinnert es etwas an Behediz und L'Arronge. Es verlangt nur wenige, gute Personen, das ist ein entschiedener Vorzug, aber eine gebiegent vornehme Ausstattung, und das ist der Nachteil. Was man da an vornehmer Eleganz zu sehen bekam, was als feinsinnige Ausschmückung eines kunstsinigen Aristokraten gepriesen wurde, das forderte doch zu sehr zum Lachen heraus, und gelacht werden sollte ja in einem Lustspiel! Die Darstellung war im allgemeinen sehr gut, nur gab es auch wieder Dehnungen und peinliche Pausen. Als waderer Vertreter der Arbeit zeigte sich Herr Spielleiter Sodek als Wummel, passend in Sprache, Mäste und Spiel; er war nicht nur ein biederer Töpfermeister, sondern auch ein geschickter Schwimmer, eine Kunst, die auch gekannt sein will. Seiner Gemahlin Karoline (Anna Korn) lag das Verbe und dabei gesucht Vornehme nicht so ganz; ihr haftet doch zu sehr die Salon-dame an, aber sie fand sich ganz gut mit der Rolle ab. Ihr Töchterchen Käthe gab Fr. Werner sehr ansprechend, mit hübscher Erscheinung, überraschend klarer Sprechart, ja mit ganz gutem Spiel. Es war freilich mehr angedeutet als ausgeführt, aber wenn es auch keine große künstlerische Leistung war, so bedeutet es doch einen guten Anfang. Vielleicht hat auch das fast ganz leere Haus der Darstellerin Mut gemacht. Nur zu! Fr. Karnen wußte mit gewohnter Sicherheit aus dem Dialog alle Spitzen fein herauszuarbeiten und war eine warm gezeichnete, fein wirkende Thessa. Das flotte Freundepaar Botho von Sandorf und Richard von Brid verkörperten die Herren Kanduth und Heinz mit Humor, Frische und Beweglichkeit. Jener erwies sich als gewandter Sprecher und Darsteller, dieser als bewußt unfeinwilliger Komiker „daneben“. Herr Heinz hat ein nun schon vielfach erwiesenes Geschick, verschiedene Gestalten sicher zu zeichnen, nur möge er sich vor zu schneller Rede hüten, die leicht die Wirkung beeinträchtigen kann. Unendlich wird er auch bei schnellster Rede nie. — Das Haus war aus begreiflichen Gründen nahezu leer, was man mit Rücksicht auf die Mühe der Darsteller bedauern muß. Dr. Janker.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Sporenspondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. November. Amlich wird verlautbart: 30. November. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die erfolgreich vordringende Donau-Armee hat seit dem Donauübergange 45 Offiziere, 2421 Mann, zwei schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre eingebracht. Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Truppen des Generals von Falkenhayn nahmen Pitesci und Campolung in Besitz. In Campolung fielen 17 Offiziere, 1200 Mann, 7 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät in die Hände der Bayern. Zwischen dem Uz-Tale und dem Tartaren-Paß setzten die Russen die zur Entlastung ihres hartbedrängten rumänischen Bundesgenossen bestimmten Angriffe unter

großem Massenaufgebot fort. Die Armeen der Generale von Arz und von Kubesch standen fast in ganzer Front bei Tag und bei Nacht in erbittertem Ringen gegen den immer wieder aufs neue vorstoßenden Feind. In vielen Stellen wurde Mann gegen Mann gekämpft. Der russische Ansturm brach zusammen. Kleine örtliche Vorteile können daran nichts ändern, daß die großen Opfer des Feindes auch gestern vergeblich waren. Der Kampf geht fort. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Ostlich von Görz und auf der Karst-Hochfläche war der Artilleriekampf zeitweise sehr lebhaft. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: In Albanien unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. November. Westlicher Kriegsschauplatz: Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg: Im Opern-Bogen griffen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Abteilungen in etwa drei Kilometer Breite unsere Stellungen an. Sie wurden durch Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampfe, abgewiesen. Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Bei nebligem Wetter nahm der Geschützkampf nur zwischen Serre und der Ancre sowie im Frontabschnitte beiderseits des Saint Pierre Baast-Waldes zu. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Größere Kampfhandlungen fanden nicht statt. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: In den Waldkarpathen und den Grenzgebirgen der Moldau setzten die Russen ihre Angriffe fort, ohne wichtige Ergebnisse zu erzielen. Die Russen hatten schwere Verluste und mußten sich mit kleinen örtlichen Vorteilen begnügen. Wir drängten in Westrumänien die feindlichen Nachhuten zurück. Außer Pitesci ist gestern auch Campolung genommen und dadurch der Weg über den Törzburger Paß geöffnet worden. Dort fielen 17 Offiziere, 1200 Gefangene, 7 Geschütze und zahlreiche Bagage in die Hände bayrischer Truppen. Von Ihrer Majestät Kaiserin Königin nahm die Eskadron des Ritterleutnants von Börde bei Ciola Nesti eine feindliche Kolonne mit 17 Offizieren, 1200 Mann gefangen und erbeutete dabei 10 Geschütze und 3 Maschinengewehre. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Die Donau-Armee ist kämpfend im Vordringen. Bei den Angriffen gegen die Rumänen zeichneten sich unter Führung des Majors Aschauer schleswig-holsteinische, bückenburgische und bayrische Reservejäger aus. Seit dem Donau-übergange hat die Armee dem Feinde 43 Offiziere, 2421 Mann, 2 schwere und 36 Feldgeschütze, 7 kleine Kanonen und 7 Maschinengewehre sowie 32 Munitionsfahrzeuge abgenommen. Mazedonische Front: Nordwestlich von Monastir misglückte ein feindlicher Vorstoß. Vom Westhange des Ruinenberges bei Grunite, dessen Gipfel in den letzten Tagen oftmals vergeblich durch den Gegner angegriffen wurde, sind die Serben wieder vertrieben worden. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

England.

Neue Leiter der englischen Marine.

London, 30. November. Im Unterhause teilte Lord Balfour mit, daß Admiral Jellicoe an Stelle von Sir Henry Jackson zum Ersten See-Lord und Präsidenten der Marineakademie in Greenwich ernannt worden ist. Admiral

Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. in Wien werden wir in Laibach diesertage im Kino „Central“ im Landestheater sehen.

Morgen und Sonntag:

Henny Porten in ihrem neuesten Schauspiel: **„Ihr bester Schuss“** im Kino „Central“ im Landestheater.

Beattie wurde zum Befehlshaber der großen Flotte ernannt. (Beifall.) Lord Balfour teilte weiter mit, daß man schon vor längerer Zeit den Beschluß gefaßt habe, diese Ernennungen vorzunehmen, daß deren Verlautbarung aber aus militärischen Gründen verzögert worden sei. Die Ernennungen würden noch weitere Veränderungen in der Admiralität zur Folge haben.

Die finanzielle Unterstützung Portugals.

London, 30. November. Im Unterhause sagte Schatzminister Mac Kenna in Beantwortung einer Anfrage, es sei richtig, daß die britische Regierung der portugiesischen Regierung finanzielle Unterstützung gewähre, aber es liege nicht im öffentlichen Interesse, jetzt Mitteilungen über die Form und den Betrag zu machen.

Griechenland.

Widerstand gegen die Ablieferung der Waffen.

Mailand, 29. November. Nach den Blättern organisiert griechische Militärs einen bewaffneten Widerstand gegen eine etwaige Geneigtheit der Athener Regierung, dem Admiral Jounet die Waffen auszuliefern, die nach dem Wortlaute der Note Jounet geradezu für die Kriegszwecke des Vierverbandes benützt wird. Die Athener Regierung schein ein Kompromiß anzustreben, wie sie auch in der Angelegenheit der neutralen Zone nach einigen formalen Einwänden der französischen Verfügung nachgegeben hat.

Vertagung des Kronrates.

Amsterdam, 30. November. Einem hiesigen Blatt zufolge wird der „Times“ aus Athen gemeldet, daß die kritische Lage fortbauere. Der Kronrat hat sich anscheinend in der Hoffnung vertagt, daß bezüglich der Auslieferung der Geschütze ein Vergleich mit Jounet möglich wäre. Dieser scheint aber nicht geneigt zu sein, nachzugeben. Jounet hat mehrere Geschäfte von Veniselisten in der Hermesstraße besucht und selbst die roten Kreuze gesehen, womit sie während der Nacht bezeichnet worden waren. Wenn die Drohungen gegen die Veniselisten auch nur zum Teil ausgeführt würden, ohne daß vorher entsprechende Maßregeln unternommen werden, würde das eine Schwächung, wenn nicht den Zusammensturz der veniselistischen Partei bedeuten.

Die Entente-Gesandten für die Veniselisten.

London, 29. November. Das Reutersche Bureau erfährt, daß die Gesandten der Entente in Athen Schritte tun, um von der griechischen Regierung die Versicherung zu erhalten, daß Leben und Besitz der in Athen wohnenden Veniselisten gewissenhaft geachtet werden. Diese Schritte seien im Hinblick auf das drohende Benehmen von Banden von Landstreichern und sogenannten Reservisten notwendig geworden sowie dadurch, daß viele Häuser von Veniselisten mit roter Farbe bezeichnet sind, was beweise, daß sie im Falle von Unruhen für einen Angriff vorgemerkt seien.

(37 Rassen in den Armeen der Alliierten!) Um dem französischen Publikum wieder einmal die nötige Dosis Beruhigung und Siegeszuversicht zu verleihen, hat der „Gaulois“ die ziemlich umständliche Aufgabe auf sich genommen, zusammenzurechnen, wie viele Rassen die Alliierten zum Kampfe gegen die Zentralmächte aufgebieten haben. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß es sich um nicht weniger als 37 Rassen handelt, die es in zwei Abteilungen teilt, nämlich in eine europäische und eine überseeische, die man mit Fug und Recht auch die „wilde Abteilung“ nennen könnte. Die europäische Abteilung umfaßt: reinrassige Franzosen, Flamen, Bretonen, Basken, Engländer, Schotten, Irländer, belgische Walonen, Serben, Italiener, Rumänen, Russen, Polen, russische Litauer, Georgier, Finnländer, Tataren, Portugiesen, Montenegroiner und Albanier. Die wilde Abteilung, die der „Gaulois“ rücksichtsvoll das „koloniale Aufgebot“ nennt, umfaßt: Araber, Kabylen, Mauren, Tonkinesen, Anamiten, Eingeborene aus Dahome, Senegalesen, Eingeborene aus dem Kongo, Hindus, eingeborene Australier, Neuseeländer, Leute aus Transvaal, Bewohner der Hawaii-Inseln, einige Indianer aus amerikanischem Gebiet und schließlich die Hotwas und Sakalaven aus Madagaskar, endlich noch die Japaner. Der „Gaulois“ ist anscheinend sehr stolz auf diese Zusammenstellung und erklärt beglückt, aus der Teilnahme so vieler edler Völkerschaften könnte man auf die gerechte Sache der Alliierten schließen.

7. K. k. österreichische Klassenlotterie.

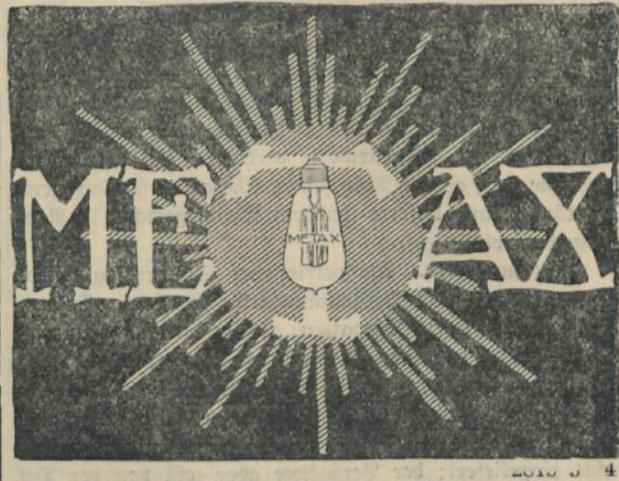
Die Ziehung der ersten Klasse findet schon am 12ten und 14. Dezember l. J. statt. Lose für diese Klasse verkauft die Laibacher Kreditbank in Laibach als Geschäfts-

stelle der K. k. österreichischen Klassenlotterie und ihre Filialen in Spalato, Triest, Klagenfurt, Görz (berzeit in Laibach) und Gili. Preise der Lose: ein ganzes 40 K., ein halbes 20 K., ein Viertel 10 K., ein Achtel 5 K.

3429 3-2

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Au'recht-haltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten beibekanntten echten «Moll's Seidlitz-Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 2-60 Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1463 1



Freitag, den 1. Dezember 6 Uhr 30 Min. abends findet im Turnsaal des Jüdischen Dom ein israelitischer Trauergottesdienst für weil. Se. Majestät Kaiser Franz Joseph statt.

Die Trauerrede hält der Leiter der israelitischen Militärseelsorge Dr. M. Zauber. 3589

Die Unterzeichneten geben, vom tiefsten Schmerz ergriffen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Therese Ranzinger, geb. Verderber,
Kaufmannswitwe und Hausbesitzerin

am 29. November um 9 Uhr abends, nach Empfang der heil. Sterbesakramente, in ihrem 65. Lebensjahre in Laibach gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 2. Dezember um 3 Uhr nachmittags in Gottschee vom Bahnhof aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Stadtpfarrkirche in Gottschee gelesen werden. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Gottschee, am 30. November 1916.

Die Familien: **Ranzinger, Krek, Rom.**



Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.

sind von morgen Samstag den 2. bis Montag den 4. d. M. bei allen Vorstellungen zu sehen im

3592 2-1

Kino „Ideal“.

Amtsblatt.

3559 3-3 3. 7240.

Konkursausschreibung.

An der **k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach** kommt mit Beginn des II. Semesters des Schuljahres 1916/17 die Stelle einer **Übungsschullehrerin** mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache zur Besetzung.

Bewerbungsstücke sind bis

25. Dezember 1916

beim **k. k. Landeslehrer in Laibach** einzubringen. Allfällige Ansprüche auf Anrechnung der im Volksschuldienste zurückgelegten Dienstzeit sind im Gesuche anzuführen.

k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Triest, Küstenland und Krain.

3185 ad D. 3. 28.025/3-1916.

Kundmachung.

Anlässlich der auf Grund der Bestimmungen der Verordnung des **k. k. Handelsministeriums** vom 3. Jänner 1899, Nr. 70.157 ex 1898 (R. u. L. B. Bl. Nr. 7 ex 1899) seitens der Abteilung für unbestellbare Postsendungen bei dieser **k. k. Post- und Telegraphen-Direktion** vorgenommenen Behandlung und Eröffnung der Postsendungen, welche von den Aufgabepostämtern im Laufe des Monats September 1916 als unanbringlich eingekendet wurden, konnten die Aufgeber der im nachstehenden Verzeichnisse angeführten bescheinigten, sowie der gewöhnlichen Sendungen mit Wertinhalt nicht ermittelt werden.

Die betreffenden Aufgeber, welche diese Sendungen zurückhalten wollen, werden hiermit eingeladen, innerhalb eines Jahres vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, ihr Eigentumsrecht im Wege des Aufgabepostamtes oder unmittelbar bei dieser **k. k. Post- und Telegraphen-Direktion** geltend zu machen.

Sollte sich binnen Jahresfrist der Empfangsberechtigte nicht melden, so wird der zum Verkauf geeignete Inhalt der Sendungen veräußert und werden die Erlösbeträge, sowie das allenfalls vorgefundene Bargeld zu Gunsten des Postamtes vereinnahmt, der sonstige Inhalt der Sendungen jedoch der Vernichtung zugeführt werden.

Triest, am 22. Oktober 1916.

Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion.

Verzeichnis

der bei der Abteilung für unbestellbare Postsendungen in Triest derzeit in Laibach im Monate September 1916 behandelten bescheinigten und gewöhnlichen Sendungen, deren Absender nicht ermittelt werden konnten.

Rekommandierte Briefe.

Triest 1: Nr. 1954 vom ?, Friedrich Schizka, Feldpost 64; Nr. 730 vom 20./6. 1916, Franz Battig, Zelenika.

Triest 2: Nr. 31 vom 20./7. 1916, Franz Boskin, Wiener-Neustadt.

Triest 10: Nr. 72 vom 8./7. 1916, Humbert Prof. Bonnes, Szatmar-Nemeti.

Triest 12: Nr. 99 vom 22./7. 1916, Znebel Valerio, Ardring.

Pola 1: Nr. 562 vom 11./7. 1916, Willi Ulbing, Mistolca.

Pola 3: Nr. 7 vom 11./5. 1915, Francesco Fornasari, San Lorenzo del Pas.

Abbazia: Nr. 61 vom ?, Franz Malovic, Mlagenfurt.

Abrezina 2: Nr. 98 vom 4./8. 1916, Marija Tomasič, Zagreb. Nr. 99 vom ?, Helfried Negri, Mohitsch-Sauerbrunn; Nr. 47 vom 3./2. 1916, Helene Hajdiga, Wien.

Abrezina 1: Nr. 65 vom 18./11. 1915, Andras Istvan, Preßburg; Nr. 48 vom 5./9. 1915, Joana Stazewska Powit, St. Balat; Nr. 14 vom 31./7. 1915, Franziska Drobna, Saffow; Nr. 49 vom 5./9. 1915, Franziska Drobna, Saffow; Nr. 33 vom 29./9. 1915, Roman Burbeta, Brody.

Laibach 1: Nr. 1249 vom 22./7. 1916, Marijara Badca, Csicsoghörghfalva; Nr. 3815 vom ?, Mustanbeg Hadzibegović, Dolnji Vafuf.

Laibach 3: Nr. 38 vom 23./7. 1916, Marcin Hornjak, Kofalov; Nr. 377 vom 4./8. 1916, Lederfabrik, Wien; Nr. 171 vom 8./8. 1916, Astija Nedrick, Vafow.

Laibach 5: Nr. 140 vom 29./7. 1916, Jusuf Efendia Carbo, Pleblje.

Laibach 6: Nr. 24 vom 25./2. 1915, Dr. Magnus Girschfeld, Wien.

St. Peter in Krain: Nr. 38 vom 5./6. 1916, Rhogler Valyza, Budapest.

Rudolfswerf: Nr. 260 vom ?, Anton Molat, Ljubljana.

Gottschee: Nr. 282 vom 19./7. 1916, Danica Peric, Wlascenica.

Stein in Krain: Nr. 134 vom 28./3. 1916, Brehan Dolora, Szatmar Meghe.

Geldbriefe.

Dornberg: vom 9./8. 1916, Anton Fischer, Feldpost 53, 10 K.

Postanweisungen.

Dornberg: Nr. 68 vom 5./8. 1916, Maria Paganelli, Görz, 42 K.

Muggia: Nr. 605 vom 28./6. 1916, K. ?; 2./VI. Freiw. Schütz-Komp. Buje, 3 K. 87 K.

Grifignana: Nr. 192 vom 18./6. 1916, Rechnungsunteroff. 2. Komp. Buje, 4 K. 01 K.

Ternova bei Görz: Nr. 55 vom 30./7. 1916, Anna Krimciv, Kobatyn, 50 K.

Gargaro: Nr. 15 vom 4./8. 1916, Marija Jozefow, Martinov Novi, 10 K.

Laibach 1: Nr. 7197 vom 28./7. 1916, Mina Cigorici, Graz, 20 K. 425 vom 29./7. 1916, Kreuzwirth Otmaz, Jozsefstadt, 20 K.; Nr. 6770 vom 26./7. 1916, Martin Valentinčič, Prag, 10 K.; Nr. 6396 vom 24./8. 1916, Milena Savič, Sarajevo, 100 K.

Gottschee: Nr. 1110 vom 24./8. 1916, Franz Straßer, Illtendorf, 6 K.

Postpakete.

Triest 1: Nr. 865 vom 28./6. 1916, Debrnardi Jakob, Kotonaj; Nr. 753 vom 3./7. 1916, Babj Aron Staromek, Butilla; Nr. 758 vom 15./6. 1916, Omahr Grafantovic, Toskolateghef; Nr. 8 vom ?, Pietro Laofovich, Carasfi Jabod; Nr. 478 vom 15./7. 1916, Glasel Starl, Feldpost 239.

Dornberg: Nr. 3 vom ?, Johann Fedel, Feldpost 603.

Lobrana: Nr. 141 vom 20./6. 1916, Konstantia Grefner, Tartakow; Nr. 107 vom 9./6. 1916, Anna Domietz, Stanislaw; Nr. 108 vom 8./6. 1916, Franz Welgus, Zinterberg.

St. Daniel am Karst: Nr. 4 vom 22./9. 1916, Rudez Ivan, Rabfersburg; Nr. 52 vom 27./5. 1916, Melvo Mustafic, Srebrenica.

Cattinara: Nr. 34 vom ?, Johanna Kolarič, Neudorf.

Pola 1: Nr. 105 vom ?, Karol Petaros, Feldpost 336.

Pola 2: Nr. 221 vom ?, Marcello Bertent, Laibach.

Pola 3: Nr. 47 vom 17./5. 1916, Johann Kolenc, Ternova bei Görz; Nr. 102 vom ?, Johann Kolenc, Ternova bei Görz; Nr. 17 vom ?, Ksenia Surowa, Przemysl; Nr. 34 vom ?, Georg Onciul, Radauf.

Dornberg: Nr. 68 vom ?, Slipčević Salfo, Feldpost ?; Nr. 37 vom 10./7. 1916, Alois Rosetič, Mured.

Abrezina 2: Nr. 74 vom ?, Rosalva Csuf, Vasmegher.

Laibach 1: Nr. ? vom ?, Franc Mittec, Graz; Nr. 1888 vom 27./8. 1916, Teodor Carht, Linz; Nr. 1810 vom 31./5. 1916, Berta Keller, Czernowitz; Nr. 1292 vom ?, Jancz Leban, Cepoban.

Laibach 2: Nr. 338 vom ?, Ivan Marfon, Pazin.

Laibach 7: Nr. 89, E. Kowialuf, Kolumbia.

Bresowitz bei Laibach: Nr. 5 vom 29./8. 1916, Dan Zakariašne, Sunjad.

Radomlje: Nr. 48 vom ?, Ivan Bojcsuf, Ljczynsk.

Adelsberg: Nr. 125 vom 2./7. 1916, Peter Hijač, Feldpost 110; Nr. 99 vom ?, Franz Seizer, Feldpost 36.

Unter-Kojschana: Nr. 70 vom 6./6. 1916, Gal Györgyuel, Feldpost 70.

Gundgegenstände.

Eine Schachtel mit Celloidin-Postkartentpapier, Marke „Windobona“. Eine Schachtel mit einer Weckeruhr, Marke „Zunghaus“.

3354 3-3 A 73/16/8.

Proklie dediča neznane bivališča.

Jožef Lunka, užitkar iz Grahovega št. 6, je dne 19. junija 1916 umrl. Poslednja volja se ni našla.

Zakonita dediča Matevž Lunka in Lucija Lunka, omož. Jurkovich, katerih bivališče sodišču ni znano, se pozivljata, da se tekom

enega leta

od danes naprej zglasita pri tem sodišču. Po preteku tega roka razpravljala se bode zapuščina z ostalimi dediči in z gospodom Jakobom Šega iz Cerknice, ki se je postavil za skrbnika odsotnima dedičema.

C. kr. okrajna sodnija v Cerknici, odd. I., dne 7. novembra 1916.

3394 3-3 T 29/16/2.

Uvedba postopanja, da se za mrtvo proglasi Anna Šega,

rojena 16. julija 1869 v Žerovnici, št. 31, okraj Cerknica. Le-ta je hči kočarjev Andreja in Marije Šega iz Žerovnice, št. 31, je odšla pred kakimi 20. leti v Brazilijo, se je tam poročila. Nekaj let je bilo njeno tamošnje bivališče znano, potem pa se je zgubila in je najmanj 14 let neizvestna.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 obč. drž. zak. se uvaja po prošnji Neže Šega iz Žerovnice št. 31 postopanje v namen proglasitve pogrešane za mrtvo. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Jakobu Drobniču, posestniku v Žerovnici št. 32, kar bi vedel o imenovani.

Ana Šega se pozivlja, da se zglaši pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi. Po 20. novembru 1917 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvo.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 8. novembra 1916.

3397 3-3 A 1990/16-28.

Edikt zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Vom k. k. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß am 19. Jänner 1916 Herr Othmar Glaser, Hauptmann-Rechnungsführer im k. u. k. Infanterieregimente Nr. 17, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf die Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Johann Stiene, k. k. Steueramtsadjunkt i. R. in Laibach als Verlassenschaftskurator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Teil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 4. November 1916.

3503 3-2 P 1317/16-2

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluß des k. k. Bezirksgerichtes Laibach vom 4. November 1916, Geschäftszahl L I 76/16-4, wurde Hugo Wanek, Inhaber eines Militärartikel- und Kürschnereschäftes, wohnhaft in Laibach, sv. Petra cesta — St. Petersstraße 19, wegen Trunksucht voll entmündigt.

Zum Kurator wurde Frau Josefine Wanek in Laibach bestellt.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 20. November 1916.

Soeben erschienen:

Bücherei

der

deutschen Frau

Herausgegeben von Oskar U. H. Schmitz

Band I. **Schwesterseele** v. Willy Rath K 4 95

Band II. **Die Frau und die Geselligkeit** v. Marie v. Bunsen K 3 60

Band III. **Vom Zopf zur Romantik.** Ein Beitrag zum Werdegang der modernen Frau v. Alexander Freiherr v. Gleichen-Rußwurm K 3—

Band IV. **Vom deutschen Lebensstil** v. Sabine Lepsius K 2 40

Vorrätig bei

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Kongressplatz 2.

Kaufen Sie bei den Firmen,

die in

unserer Zeitung inserieren!

Kundmachung.

Der Zinsfuß für die Einlagen aller Sparabteilungen beträgt ab 1. Jänner 1917

 **4 1/4 %** 

Die Rentensteuer samt dem Kriegszuschlage trägt die Sparkasse. 3589

Direktion der Krainischen Sparkasse.

In den nächsten Tagen erscheint:

Große Ausgabe

Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für das Kaisertum Oesterreich

in der Fassung nach den drei Teilnovellen samt den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen und einer Übersicht über die zivilrechtliche Spruchpraxis des k. k. Obersten Gerichtshofes von

Dr. Josef Freih. von Sclay
o. ö. Professor an der Universität Wien.

Zwanzigste Auflage. — Umfang 68 Bogen. — Preis: gebunden K 12.80.
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen die Buch- u. Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach,
Kongressplatz Nr. 2. 3406-7

Objava.

Hranilnica kmečkih občin v Ljubljani je sklenila, znižati obrestno mero za hranilne vloge od 1. januarja 1917 dalje od 4 1/4 % na 4 %, kar se daje na znanje s pristavkom, da je vsakemu vlagatelju na voljo dano, dvigniti svoje vloge, ako ni zadovoljen s tem sklepom.

V Ljubljani, dne 28. novembra 1916. 3588

Ravnateljstvo „Hranilnice kmečkih občin v Ljubljani“.

Kmetska posojilnica ljublj. okolice

r. z. z n. z. v Ljubljani

zniža obrestno mero pri hranilnih vlogah od 1. januarja 1917 dalje na čistih 3588

 **4 1/4 %** 

Soeben erschienen:

Österreichisch-ungarisches Rotbuch

Diplomatische Aktenstücke betreffend die Beziehungen Österreich-Ungarns zu Rumänien

in der Zeit vom 22. Juli 1914 bis 27. August 1916

Preis K 1.20, mit Postzusendung K 1.32.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg,

Laibach, Kongressplatz Nr. 2. 3132 12-11

Hohen Zinsfuß

Bei Magen- und Darmkatarrh

zahle ich demjenigen, der mir auf mein Warenlager im Werte von K 85.000 ein Darlehen von K 10.000 gegen Sicherstellung verschafft.

Anträge unter „10.000“ an die Administration dieser Zeitung. 3584

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

3580

Št. 2864.

Razglas.

Mestna hranilnica v Kranju je vsled sklepa upravnega odbora v seji dne 25. novembra 1916 znižala obrestno mero počenši z dnem 1. januarja 1917, in sicer:

- 1.) za hranilne vloge na 4 %; hranilne vloge se obrestujejo polmesečno, obresti se pripisujejo h kapitalu polletno, to je dne 30. junija in dne 31. decembra vsakega leta; 1 1/2 % rentni davek in tudi 100 % vojni pribitek k temu davku plačuje hranilnica sama iz lastnega premoženja;
- 2.) za hipotekna posojila na 5 %;
- 3.) za posojila proti zastavi vrednostnih papirjev na 5 1/2 %;
- 4.) za menice na 6 %.

Ravnateljstvo mestne hranilnice v Kranju,

dne 28. novembra 1916.

Drva (drobno klana, suha) prodaja.

3578 3-2

Zorman Alojz, Ljubljana

Stari trg št. 32.

Veče množine se dostavijo na dom.

Soeben erschienen!

Hickmann

Geographisch-statistischer

Universal-Taschenatlas

1916 205

In Taschenformat gebunden K 4.50, mit Postzusendung K 4.70

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung v. Kleinmayr & Bamberg
Laibach, Kongressplatz Nr. 2.